

1 Der Eingangsbereich des Natur- und Tierparks Goldau wurde nach sechzig Jahren neu gestaltet und bebaut: links das Eingangsgebäude zum Park, dahinter der Verwaltungsbau (siehe «Wir Holzbauer», 2.2025) mit Übergang zum sechsgeschossigen Wohnhaus, in dem sich ein Shop und ein Restaurant befinden.



## NATURSCHAUSPIEL

Auf dem Gelände des Natur- und Tierparks Goldau entstanden drei sehr unterschiedliche Holzbauten, die zusammen dennoch ein stimmiges Ensemble bilden. Dazu zählt auch das neue Eingangsgebäude mit Bergsturmuseum, in dem die Besucher hollywoodreif auf die Besonderheit der Parkanlage eingestimmt werden.

Text Susanne Lieber | Fotos Zürrer Fotografie; Natur- und Tierpark Goldau | Pläne Marty Architektur AG

Zuerst dumpfes Grollen, dann fängt der Boden an zu beben – und eine der schlimmsten Naturkatastrophen der Schweizer Geschichte nimmt ihren Lauf: Als sich am 2. September 1806 ein ganzer Felshang vom Rossberg löst und enorme Gesteinsmassen auf Goldau und angrenzende Dörfer niederstürzen, sind gewaltige Kräfte am Werk. Aufgrund von lang anhaltenden Niederschlägen donnern 40 Millionen Kubikmeter Nagelfluh ins Tal, reissen 457 Menschen in den Tod und begraben einen ganzen Landstrich. Gerade mal drei Minuten dauert die Katastrophe. Genauso lange wie der Kurzfilm von Roman Kaelin, der den Goldauer Bergsturz in Echtzeit und mit Spezialeffekten eindrücklich simuliert. Zu sehen ist der Film seit letztem Jahr im neuen Eingangsgebäude des Natur- und Tierparks Goldau. Der imposante Hybridbau mit komplex geformtem Dachtragwerk aus Holz und sich verästelnden Stützen umfasst dabei drei Hallen: eine zentral gelegene Eingangshalle mit Ticketschalter, eine Halle mit Spielplatz und eine Erlebnishalle, in der sich das Bergsturmuseum befindet. Dort wird mit besagtem Film und einigen Exponaten veranschaulicht, auf welchem naturhistorisch bedeutsamen Terrain der Tierpark liegt.

### Das Projekt – die Fakten

Projekt: Eingangsgebäude des Natur- und Tierparks Goldau, Goldau (SZ)

Fertigstellung: Januar 2024

Bauherrschaft: Stiftung Natur- und Tierpark Goldau, Goldau

Architektur: Marty Architektur AG, Schwyz  
Holzbauingenieur: Pirmin Jung Schweiz AG, Sursee (LU)

Holzbau: Strüby Holzbau AG, Seewen (SZ)

Konstruktion: Dachtragwerk aus Holzbindern und sich verästelnden Holzstützen

Holzart und -menge: Fi/Ta, insgesamt 526 m<sup>3</sup>  
Geschossfläche: 1430 m<sup>2</sup>

Gebäudevolumen (SIA 416): 8795 m<sup>3</sup>

Besonderheiten: 94,8 Prozent des Holzes stammen aus der Schweiz

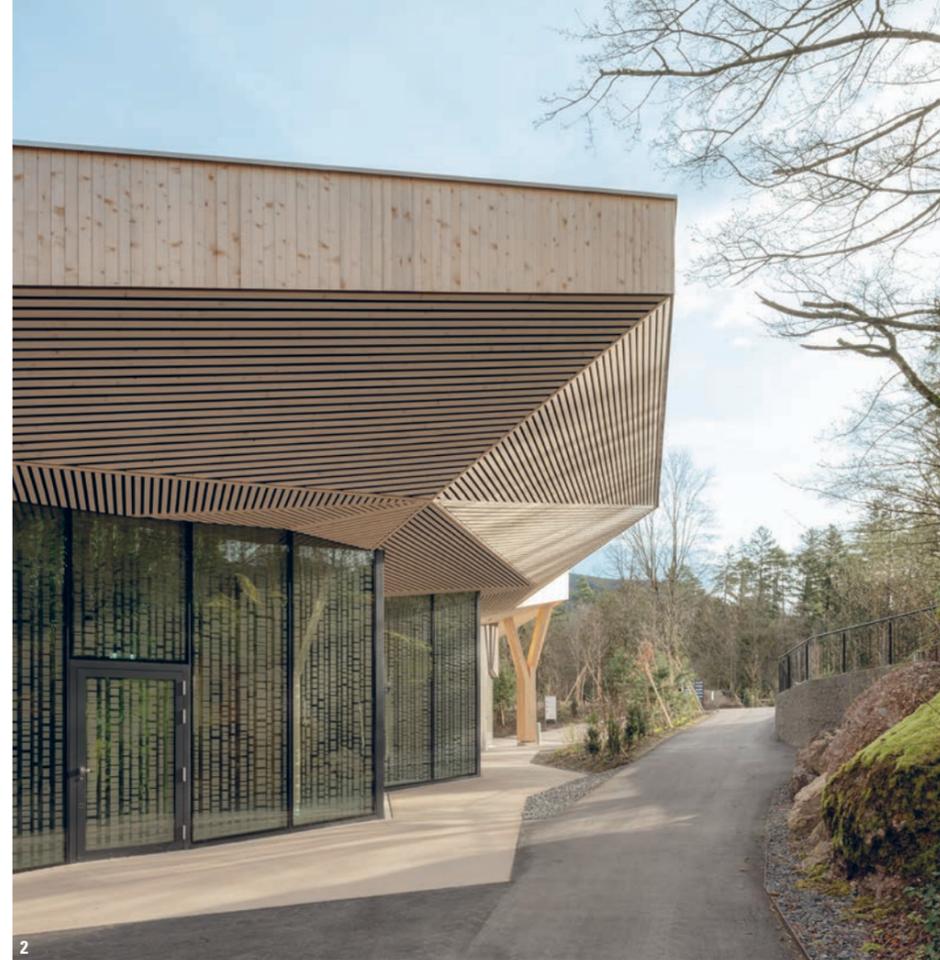
## AUF TRÜMMERN GEBAUT

Die zoologische Anlage, die in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen feiert, erstreckt sich über eine Fläche von 42 Hektaren. Gebaut wurde sie auf jenem Geröllfeld, das der Bergsturz einst hinterliess. Entsprechend prägen heute gewaltige Nagelfluhbrocken das Bild des Parks. Das Sedimentgestein – vor 25 Millionen Jahren aus Flusskieseln entstanden – ist omnipräsent und widerspiegelt sich auch in der Architektur des Neubaus. So lehnt sich ein Teil der Fassadenfläche des neuen Eingangsgebäudes optisch an die Nagelfluh an. Der Grossteil der Fassade besteht zwar aus einer verglasten Pfosten-Riegel-Konstruktion, aber der mittlere Teil des Gebäudes, in dem sich der Ticketschalter und der Einlass befinden, wurde in Massivbauweise erstellt. Die Oberflächen aus Waschbeton nehmen dabei unübersehbar Bezug auf das Naturgestein – eine Reminiszenz, die auch im Inneren des Gebäudes ihre Wirkung entfaltet. Der strukturierten Wandoberfläche stehen in der Erlebnishalle des Museums gleichzeitig schalungsglatte Betonelemente gegenüber, die kreuz und quer im Raum verteilt sind und in abstrahierter Form die umliegende Gerölllandschaft nachbilden. Auch der Filmvorführungsraum mit darüberliegender Galerieebene wurde durch schalungsglatte Betonwände definiert. Hinauf bis zur abgehängten Decke (Fichte/Tanne) reichen diese dabei aber nicht, so bleibt die Deckengestaltung als Ganzes erfassbar.

## KOMPLEXE DACHSTRUKTUR AUS HOLZ

Auf dem Dachtragwerk beziehungsweise der Deckengestaltung im Gebäudeinneren lag denn auch ein besonderes Augenmerk des Büros Marty Architektur, das übrigens für das gesamte Gebäudeensemble verantwortlich zeichnet. Federführend waren hierbei Ivan Marty (siehe Interview S.15), Gründer des Architekturbüros, sowie Ramón Streiff, Mitglied der Geschäftsleitung.

Das Dachtragwerk und die abgehängte Decke setzen sich aus über achtzig unterschiedlich geneigten Flächen zusammen, die eine markante Geometrie bilden – und einmal mehr an das schroff-felsige Gelände erinnern sollen. Ein komplexer Entwurf, der nur mit entsprechender Unterstützung realisiert werden konnte: Für die Tragwerksplanung

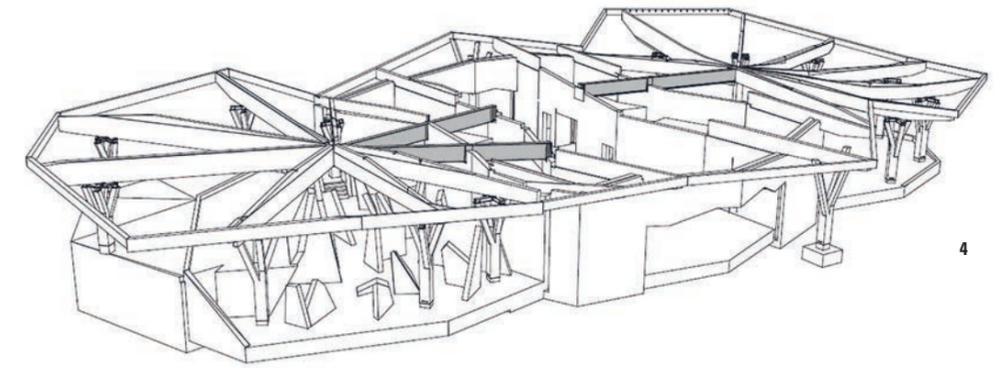


2

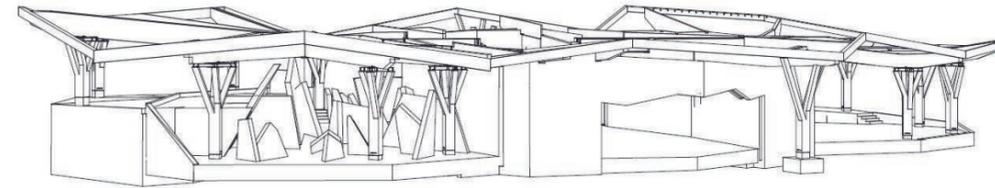
- 2 Das eindrucksvolle Holzdach krägt teilweise weit über die Fassade hinaus. Die Gestaltung der Dachunterseite wird im Gebäudeinneren in Form einer abgehängten Decke weitergeführt.
- 3 Die hölzerne Dachkonstruktion ruht auf insgesamt 17 Stützen im Innen- und Aussenbereich. Nach oben hin verästeln sich diese jeweils und erinnern dadurch an einen Baum.



3



4



5

- 4 Hier gut zu erkennen: die Dachkonstruktion mit sternförmig verlaufenden Holzbindern und umlaufenden Dachrandträgern. Auf den Betonwänden der mittig gelegenen Eingangshalle liegen drei Stahlträger (grau) auf, die in der Museumshalle (l.) und in der Spielplatzhalle (r.) jeweils in der Mitte Auflager für die Holzbinder bilden.
- 5 Von der Seite betrachtet, wird deutlich, wie sich das Dach aus unterschiedlich geneigten Flächen zusammensetzt.
- 6 Blick von der Restaurantterrasse aus. Rechts neben dem Bild: einer von vielen mit Moos bewachsenen Felsbrocken aus Nagelfluh. Einst donnerten sie als Geröll ins Tal, heute sind sie stille Zeitzeugen jener Naturkatastrophe.



6



«Der Planungsaufwand für das Gebäude war sehr hoch»

René Reichelt, Projektleiter bei der Strüby Holzbau AG

**Hollywoodreif – Simulation zum historischen Bergsturz**

In einem dreiminütigen Kurzfilm wird im Bergsturz-Museum eindrücklich gezeigt, mit welcher Wucht im Jahr 1806 die Naturkatastrophe auf Goldau niederging. Für die Besucher wird dies sogar physisch erlebbar: durch Vibrationseffekte unter den Füßen. Inszeniert wurde der Film – basierend auf historischen Aufzeichnungen und wissenschaftlichen Erkenntnissen – von Regisseur und Visual Effects Artist Roman Kaelin (\*1985, Einsiedeln). Sein Werk wurde in Hollywood für einen Filmpreis nominiert. [bergsturzgoldau.ch](http://bergsturzgoldau.ch), [romankaelin.com](http://romankaelin.com)

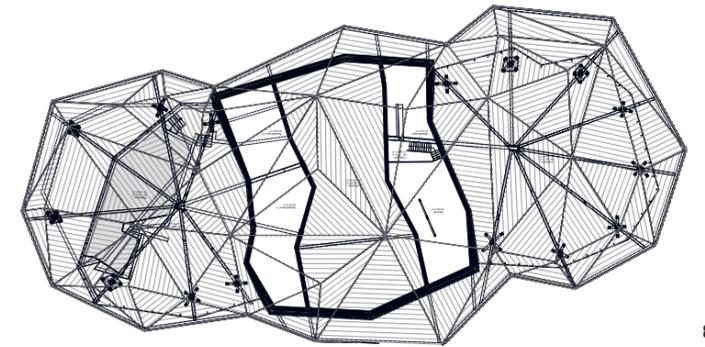
7

wurde das Büro Pirmin Jung Schweiz hinzugezogen, für die bauliche Umsetzung des hölzernen Dachtragswerks und der Stützenkonstruktion die Strüby Holzbau AG.

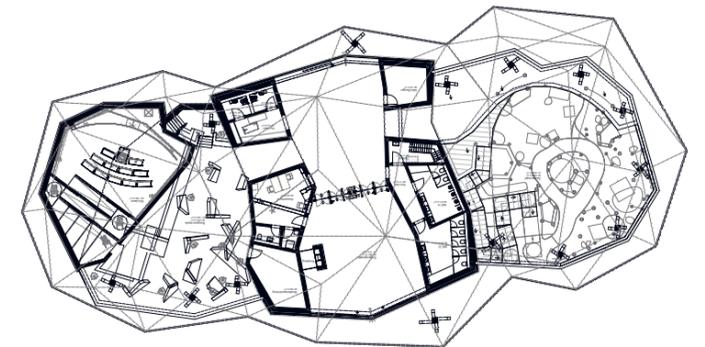
Im Bereich der zentralen Eingangshalle, die in Massivbauweise ausgeführt wurde, liegt die hölzerne Dachkonstruktion auf den ausstehenden Betonwänden auf. Von dort aus kragen ein beziehungsweise zwei Stahlträger in die beiden angrenzenden Hallen und bilden dort jeweils in der Hallenmitte das innere Auflager für die sternförmig verlaufenden Holzbinder. Im Fassadenbereich werden diese Holzbinder von insgesamt 17 Holzstützen getragen, die oben je vier Äste ausbilden. Gefertigt sind die bis zu 4,50 Meter hohen Stützen aus Brettschichtholz (56 cm x 56 cm), wobei die Äste (28 cm x 28 cm) jeweils mit Gewindestangen fixiert sind. Den oberen Abschluss einer Stütze bildet ein Stahlkreuz, das jeweils die Äste miteinander verbindet.

Vergleicht man die geometrischen Flächen des Daches mit jenen der abgehängten Decke im Innenbereich, wird bei näherer Betrachtung deutlich: Die Flächen verlaufen nicht kongruent. So erstaunt es auch nicht, dass die Luftraumhöhe zwischen abgehängter Decke und tragender Dachstruktur (nach oben hin schliesst sie mit einer Dachschalung und extensiver Begrünung ab) erheblich variiert.

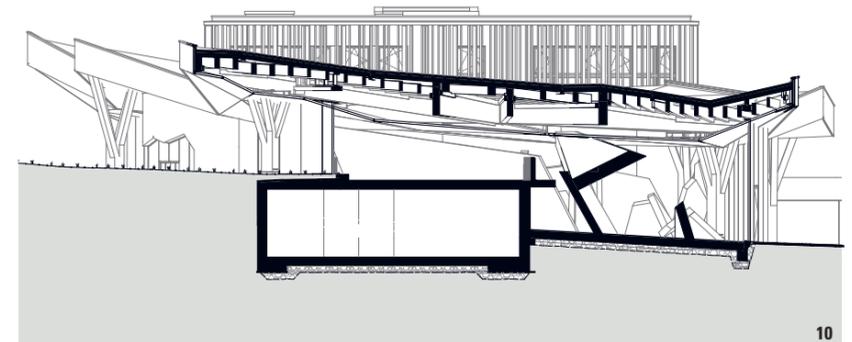
Die abgehängten Deckenelemente, die unterschiedliche geometrische Formen bilden, sind mit Holzlamellen (Fichte/Tanne) be-



8



9



10



11

7 Blick ins Bergsturz-Museum (hier noch ohne Exponate). Ein Kurzfilm zeigt, wie sich die Naturkatastrophe zugetragen hat.

8 Plan mit Aufbau der abgehängten Deckenelemente. Die zentrale Eingangshalle ist in Massivbauweise erstellt. Die Gesamtgröße des Baus beträgt rund 70 m x 30 m.

9 Grundriss Erdgeschoss. Links das Bergsturz-Museum, rechts die Halle mit Spielplatz, in der Mitte der Eingangsbereich zum Park.

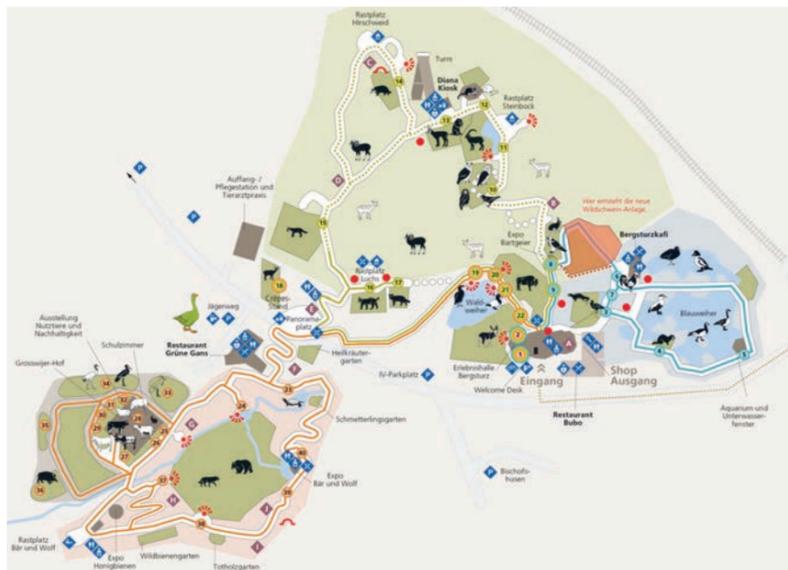
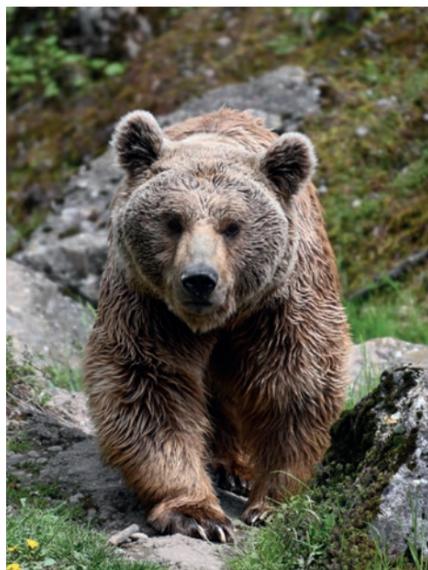
10 Gebäudeschnitt. Über dem etwas tiefer gelegenen Filmvorführraum befindet sich eine Galerie.

11 Eingangshalle mit Ticketschalter. Die Waschbetonwände erinnern an Nagelfluh.



**Ein Holzturm für Weitblick**

Auf dem weiträumigen Gelände des Tierparks Goldau entstand 2016 ein hölzerner Aussichtsturm, der einen herrlichen Rundumblick über den Tierpark und die Landschaft bietet. Die knapp 30 Meter hohe Konstruktion besteht aus zwei zunächst gegenläufigen Treppenaufgängen, die sich auf einer Zwischenebene zusammenschliessen und dann weiter hinauf zur Aussichtsplattform führen. Der Entwurf des Turms – gefertigt aus insgesamt 117 Tonnen Holz – stammt vom Graubündner Architekturbüro Gion A. Caminada, für die Ausführungsarbeiten zeichneten zwei Schwyzer Unternehmen verantwortlich: die Annen Holzbau AG und die Schilliger Holz AG. Verwendet wurde für den Bau heimisches Holz aus dem nahen Rigi-Wald. Der Turm wurde 2018 mit dem Prix-Lignum-Sonderpreis «Schweizer Holz» ausgezeichnet. [caminada-architekten.ch](http://caminada-architekten.ch) [annen-holzbau.ch](http://annen-holzbau.ch), [schilliger.ch](http://schilliger.ch)



**100 Jahre Tierpark Goldau**

Mit gerade mal vier Hirschen fing 1925 alles an. Heute, genau ein Jahrhundert später, können die Besuchenden des Tierparks Goldau rund eintausend Tiere – darunter 87 verschiedene Arten – auf dem 42 Hektar grossen Gelände beobachten. Im letzten Jahr lockte die zweitälteste zoologische Anlage der Schweiz (nur der Zoo Basel ist älter) rund 450000 kleine und grosse Wildtierfreunde nach Goldau und ist somit ein wichtiger Publikumsmagnet für die Region. Zur Feier des 100-jährigen Bestehens wird nicht nur die Geschichte des Tierparks in einer Sonderausstellung beleuchtet, es stehen auch besondere Veranstaltungen auf dem Plan – darunter ein grosses Jubiläumsfest (18. Mai 2025) und die Aufführung eines Tierpark-Musicals (22.–29. Juni 2025). [tierpark.ch](http://tierpark.ch)

stückt. Darüber wurde eine akustisch wirksame Dämmschicht eingebracht. Die Deckengestaltung mit prägnanter Lamellenstruktur, die immer wieder ihre Richtung wechselt, setzt sich auch im Eingangsbereich sowie in der Halle mit dem Spielplatz fort. Selbst im Aussenbereich ist sie sichtbar – auf der Unterseite des Dachüberstands, der im Sommer als konstruktiver Sonnenschutz dient. «Die Deckengestaltung war besonders aufwändig. Da die bis zu 13 mal 7 Meter grossen Deckenelemente für den Transport am Stück zu gross waren, konnten wir sie erst vor Ort montieren – und die Lamellen mussten einzeln angebracht werden. Ein zeitintensives Unterfangen!», resümiert Projektleiter René Reichelt von der Strüby Holzbau AG.

**DEM STANDORT VERPFLICHTET**

Dass das neue Eingangsgebäude zum Natur- und Tierpark Goldau eng mit der Region und dessen Geschichte verknüpft ist, lässt sich nicht nur anhand der Gestaltung ablesen. Auch die Tatsache, dass über 90 Prozent der Arbeiten von Unternehmen aus der Umgebung stammen, spricht für eine starke Verbundenheit. Und darauf ist Joe Michel, der das Projekt als Bauherrenvertreter und Geschäftsleitungsmitglied des Natur- und Tierparks Goldau über sieben Jahre lang massge-



12 Die Holzstützen verästeln sich nach oben hin. Der Querschnitt der Stütze beträgt unten 56 Zentimeter, die Äste sind mit 28 Zentimetern jeweils nur halb so stark. Der Foliendruck an den Fensterscheiben erinnert an einen dichten Wald und schützt vor Vogelschlag.

13 Blick in die Halle mit Spielplatz, auch «Zauberwald» genannt. Hier gilt: Schuhe aus!

**Marty Architektur AG**

Gegründet wurde das Büro im Jahr 1998 von Ivan Marty, seines Zeichens Hochbauzeichner, Architekt, Immobilienökonom, Gutachter sowie Fachmann in den Bereichen Umbauen und Sanieren sowie Brandschutz. Das Portfolio des Büros ist ebenso facettenreich und umfasst neben Architekturentwürfen und Ausführungsplanungen beispielsweise auch Bau- und Projektleitungen, Immobilienkonzepte, Renditeberechnungen, Bauherrenvertretungen, Schadensexpertisen und baurechtliche Beratungen. Das Büro beschäftigt an den beiden Standorten Schwyz und Altendorf (SZ) derzeit 35 Mitarbeitende, darunter auch vier Auszubildende. [marty-architektur.ch](http://marty-architektur.ch)



bend begleitet hat, zu Recht stolz. Zudem sei an dieser Stelle erwähnt: Bei 95 Prozent des verbauten Holzes handelt es sich um Schweizer Holz.

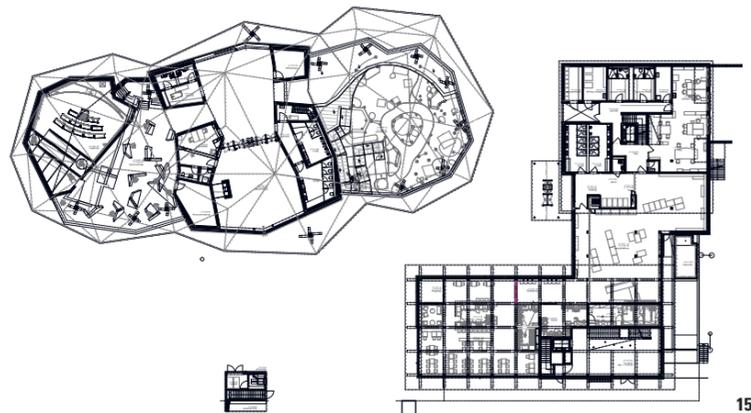
**HARMONISCHES GEBÄUDEENSEMBLE**

Der Eingangsbereich zum Natur- und Tierpark Goldau ist nur eines von drei Gebäuden eines Ensembles, das rund um die angelegte Plaza vor dem Parkeingang entstanden ist. Dazu erklärte Joe Michel: «Es sollte von Anfang an mehr sein als nur ein neuer Eingang zum Natur- und Tierpark Goldau. Wir wollten mit einem Café die Gastronomie erweitern, mit einem Museum an den Bergsturz erinnern, unser Verwaltungsgebäude ergänzen und einen attraktiven Shop integrieren.» Dass dieses Vorhaben nun ein solch überzeugendes Gebäudeensemble hervorbrachte, ist eine gute Sache – für die ganze Region.

strueby.ch



14



15

14 Über die Hälfte des Aushubs für das Gebäudeensemble bestand aus Felsbrocken. Viele davon waren so gross, dass sie gesprengt werden mussten.

15 Im Erdgeschoss von Verwaltungsbau beziehungsweise Wohnhaus befinden sich der Tierparkshop sowie ein Restaurant mit Terrasse.

16 Zur Finanzierung des neuen Eingangsgebäudes (links, Strüby Holzbau AG) und des neuen Verwaltungsbaus (Mitte, Schmidlin Holzbau AG, siehe dazu auch «Wir Holzbauer», 2.2025) wurde ein Grundstück verkauft. Der private Investor plante darauf ein sechsgeschossiges Wohnhaus (rechts, Kost Holzbau AG).

17 Blick in den noch unbestückten Shop des Natur- und Tierparks Goldau. Die Warenträger und der Kassenbereich sind ebenfalls aus Holz gefertigt worden.



16



17

# «WENN HOLZBAU, DANN NUR MIT SCHWEIZER HOLZ – ALLES ANDERE IST FÜR MICH NICHT NACHHALTIG»

In NACH.GEFRAGT spüren wir bei Holzbauingenieuren und Architekten nach, wie sich der Holzbau entwickelt und mit welchen Bauprojekten sie sich beschäftigen. Dieses Mal sprechen wir mit Architekt Ivan Marty, Gründer des Büros Marty Architektur, unter anderem über eines seiner neuesten Holzbauprojekte, die Besucherhalle des Tierparks Goldau. Das Gebäude mit komplexer Geometrie wurde komplett in BIM umgesetzt. Interview SLI | Foto zVg

Im Holzbau hat sich in den letzten Jahren sehr viel getan. Was sehen Sie besonders positiv an dieser Entwicklung?

Die rasante Entwicklung im Holzbau hat beeindruckende Fortschritte gebracht, vor allem in den Bereichen Tragfähigkeit, Feuerwiderstand und Präzision der Fertigung. Besonders positiv empfinde ich, dass Holz zunehmend als nachhaltige Alternative zu Stahl und Beton wahrgenommen wird. Dank moderner Technologien, des Einsatzes von Brettsperrholz (CLT) und digital gesteuerter Fertigungsprozesse können heute auch hochkomplexe Strukturen in Holz realisiert werden. Gleichzeitig hat das wachsende Bewusstsein für Klimaschutz den Einsatz von lokalem, nachhaltigem Holz gefördert.

Welches sind Ihre persönlichen Leuchtturmprojekte – schweizweit oder international betrachtet?

Das Kinderspital in Zürich von Herzog & de Meuron ist für mich eines der derzeit beeindruckendsten Holzbauprojekte in der Schweiz. Auch wenn es sich nicht um einen vollständig in Holz gefertigten Bau, sondern um eine Hybridkonstruktion aus Beton und Holz handelt, zeigt es das Potenzial dieses Materials. Ein weiteres Beispiel ist der Spalihof in Sachseln (OW), der auf gelungene Weise Aspekte wie Verdichtung, Denkmalschutz, Sanierung und Neubau miteinander verbindet.

Wo sehen Sie im Holzbau noch Entwicklungspotenzial – planerisch, konstruktiv oder fertigungstechnisch?

Ein grosses Potenzial sehe ich bei der Integration von Holz im urbanen, historischen

Kontext, insbesondere bei Nachverdichtungen. Auch die standardisierte Vorfertigung könnte weiter verbessert werden, um effizientere Bauprozesse zu ermöglichen. Ein weiteres wichtiges Thema ist die Kreislaufwirtschaft: Holz sollte so verarbeitet werden, dass es nach der Nutzung rückgebaut und wiederverwendet werden kann. Verbundkonstruktionen wie zum Beispiel Beton-Holz-Verbunddecken halte ich aus ökologischer Sicht nicht für optimal, auch wenn sie technisch sinnvoll sind. Zudem sollte konsequent Schweizer Holz verwendet werden. Für mich ist klar: Wenn Holzbau, dann nur mit Schweizer Holz – alles andere ist nicht nachhaltig.

Was für einen Holzbau würden Sie gerne einmal planen und warum?

Mein Traumprojekt wäre ein Hochhaus, komplett aus Schweizer Holz. Es würde nicht nur ein architektonisches Statement setzen, sondern auch die Leistungsfähigkeit und Ästhetik von lokalem Holz ins Zentrum rücken. Das Gebäude könnte die gesamte Wertschöpfungskette – von der Forstwirtschaft bis zum fertigen Bauwerk – sichtbar machen und als Vorbild für nachhaltiges Bauen dienen.

Was war die besondere Herausforderung beim neuen Gebäudeensemble im Tierpark Goldau (S. 6)?

Die grösste Herausforderung bestand darin, die vielfältigen Nutzungen – Eingangshalle, Bergsturzmuseum, Kindererlebniswelt, Restaurant, Shop, Verwaltung, Forschung und Infrastruktur – auf engem Raum funktional anzuordnen. Dies musste so geschehen, dass die Anlage sowohl an Spitzentagen mit meh-

rerer Tausend Besuchern als auch an Schlechtwettertagen mit wenigen Hundert Besuchern optimal funktioniert. Zudem waren die Budgetvorgaben sehr anspruchsvoll. Trotz aller Restriktionen sollte die Architektur ein klares Statement setzen. Die Geometrie der Eingangshalle stellte für die Planer und Unternehmer eine besondere Herausforderung dar. Der Austausch mit den ausführenden Unternehmen erfolgte ausschliesslich über ein 3D-Modell. Obwohl wir schon seit Jahren konsequent in BIM planen, war dieses Projekt das erste, das mit allen Fachplanern und Unternehmern vollständig in BIM umgesetzt wurde – anders wäre es nicht möglich gewesen.



**Ivan Marty**  
Ivan Marty, geboren 1975, ist Architekt und Vater von vier Kindern. Nach einer Lehre als Hochbauzeichner absolvierte er ein Architekturstudium und erweiterte sein Fachwissen mit einem MAS in Immobilienökonomie. 1998 gründete er die Marty Architektur AG, bei der mittlerweile 35 Personen arbeiten. Das Unternehmen ist vorwiegend in der Deutschschweiz tätig und steht für innovative, nachhaltige Bauprojekte. [marty-architektur.ch](http://marty-architektur.ch)